

obachtungen anzustellen. Hier die Ansicht der bei dieser Anstalt beschäftigten Ärzte:

Starke Blutflüsse, die als Krankheit und ohne die geringste, organische Verletzung vorkommen, sind bei Dirnen sehr häufig. Im Magdalenspital endigte ein solcher mit dem Tode, und die Öffnung des Leichnams tat dar, daß er ganz für sich ohne eine Spur von Röte in den Teilen stattfand, aus welchen er kam. Können solche Blutflüsse dem Gewerbe, das die Mädchen treiben, zugeschrieben werden? Alle Beweise sprechen zugunsten einer bejahenden Antwort. Man sah solche Blutflüsse bei Mädchen von 14—15 Jahren, aber in solchem Alter sind sie bei gewöhnlichen Frauenzimmern sehr selten, und wie begründet diese Meinung ist, ergibt sich daraus, daß sie in Gefängnissen, welche nur für Dirnen bestimmt sind, nicht beobachtet werden. Ich habe hierüber in den verschiedenen Gefängnissen Frankreichs, namentlich in denen von St. Lazare, Erkundigungen eingezo-gen.

Die dicken Teile der großen Schamlefzen der Dirnen lassen häufig Geschwülste beobachten, welche mit einer kleinen Anschwellung beginnen und bei jeder monatlichen Periode zunehmen. Man findet sie immer nur auf einer Seite, und behandelt man sie nicht, so bekommen sie einen sehr ansehnlichen Umfang. Sie sind schmerzlos und fallen den Mädchen, die sie haben, nur mechanisch zur Last. Selten findet man sie von Fibern durchzogen, meistens aber mit einer sehr dicken eiweis- oder honigartigen Flüssigkeit angefüllt. Einige entwickeln sich auch an der Grundfläche der kleinen Schamlefzen; diese sind zwar wie die vorigen beschaffen, aber sehr schmerzhaft und ohne je sehr ansehnlichen Umfang zu bekommen.

Das Gewerbe dieser Mädchen macht den Entzündungsprozeß klar, der sich manchmal in solchen Geschwülsten bildet und sie zum Aufgehen bringt; allein dann füllen sie sich in kurzem wieder oder bewirken sehr häßliche Fisteln, die man nur heilen kann, wenn man sie wegnimmt.

Wer die Gelegenheit hatte, eine solche zu öffnen und die Geschwulst auszuschälen, gibt auch den entsetzlichen Gestank der in ihnen enthaltenen Flüssigkeit zu. Nach dem, was mir mehrmals Dupuytren sagte, läßt sich mit diesem Gestanke keine andere krankhafte Flüssigkeit vergleichen. Er hängt mit dieser selbst zusammen. Die mit der Untersuchung beauftragten Wundärzte sagten